

Nachruf/Obituary

Manfred Moritz (1931–2022)

Erst im Winter 2022/2023 erreichte uns die traurige Nachricht, dass der langjährige Spinnentierkurator am Museum für Naturkunde Berlin, Dr. Manfred Moritz, am 20. Juli 2022 in seinem geliebten Landhaus in der Uckermark verstarb.

Manfred Moritz wurde am 12. September 1931 in Obrawalde im Kreis Meseritz (heute Międzyrzecz in Polen) geboren. Eine ausführliche Beschreibung seines Lebensweges und eine volle Publikationsliste wurden von Schumann (1997) nach seiner Pensionierung veröffentlicht. Manfred wuchs auf dem Bauernhof seiner Mutter in Stargard in Pommern auf, wo er auch zu Schule ging. Nach Kriegsende musste die Familie nach Westen fliehen, bis sie schließlich nach Greifswald kam. Dort schloss Manfred Moritz 1951 die Schule ab und fing an, Biologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zu studieren, u.a. unter der Betreuung des Entomologen Prof. Dr. Rolf Keilbach. Seine Diplomarbeit schrieb Herr Moritz über der Embryologie von Weberknechten, woraus zwei wertvolle Publikationen entstanden (Moritz 1957, 1959).

Nach seinem Diplom wurde Manfred Moritz wissenschaftlicher Assistent (später Oberassistent) am Zoologischen Institut und Museum Greifswald. Er wechselte die Forschungsrichtung zur Bodenzooologie und promovierte 1961 über die Hornmilbengemeinschaft eines Laubwaldes, was auch zu einer umfangreichen Publikation (Moritz 1963) führte. Ein Studienaufenthalt in Budapest bei Prof. János Balogh im Jahre 1962 förderte seine Kenntnis über Hornmilben und war Auftakt zahlreicher Publikationen über die Systematik dieser Tiergruppe und die Beschreibung mehrerer neuer Arten. In Greifswald lernte Herr Moritz auch seinen Kommilitonen (und regelmäßigen Co-Autor) Bodo von Broen kennen, mit dem eine langjährige Freundschaft entstand (Dathe et al. 2016); siehe auch eine Widmung zu seinem 60. Geburtstag (von Broen 1991). Zusammen veröffentlichten sie einige Arbeiten zur Ökofaunistik der Spinnentierfauna des Greifswalder Raums (von Broen & Moritz 1963a, 1963b). In einer persönlichen Mitteilung sagte Dieter Martin dazu: „Vor allem die ökofaunistischen Arbeiten von Broen und Moritz im Greifswalder Gebiet haben meine eigenen Arbeiten angeregt und beeinflusst. Wichtig waren auch die taxonomischen Publikationen zur Spinnenfauna der DDR, die mir sozusagen als Fortführung der Veröffentlichungsreihen von Wiehle und Harms als Grundlage für knifflige Determinationen dienen“.

1967 erhielt Manfred Moritz den Ruf nach Berlin. Als Leiter der Abteilung Arachnologie traf er, nach dem plötzlichen Tod seines Vorgängers, Wolfgang Crome, welcher in seinen letzten Jahren die Sammlung etwas vernachlässigte, auf schwierige Verhältnisse. Es ist deutlich zu erkennen, dass ein Großteil der Sammlung erst ab 1967 durch die Vergabe von Inventarnummern gründlich katalogisiert worden ist. Auch ein ordentlicher und geregelter Leihverkehr begann erst unter Manfreds Dienstzeit. Ein derzeitiges Digitalisierungsprojekt baut wesentlich, dank seiner sorgfältigen Dokumentation der Sammlungsbestände, auf seiner Leistung auf. In diesem Rahmen fing Manfred 1971 an, eine Reihe von wertvollen Typenkatalogen zu erstellen, meist zusammen mit seiner damaligen Assistentin Sophie-Charlotte Fischer. Die



Abb. 1: Manfred Moritz in seinem Arbeitszimmer am Zoologischen Institut Universität Greifswald (ca. 1966) (Foto: Familienarchiv durch Walter Jacobi)

gesamte Tausendfüßersammlung und ein Großteil der Spinnentiersammlung wurden dadurch nach ihrem Typenstatus geprüft, und führte dazu, dass die Berliner Sammlung – mit mehr als 5000 Typenserien– hervorragend aufgearbeitet ist. Außerdem hat Manfred den Kauf einer sehr wichtigen Raubmilbensammlung von Wolfgang Karg ermöglicht und diese Sondersammlung ebenfalls hervorragend ins Berliner Museum integriert.

Manfred betreute die Sammlung sorgfältig fast 30 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung 1996. Die Möglichkeiten für Auslandsreisen waren zu DDR-Zeiten begrenzt, aber es bestand eine rege Korrespondenz mit Fachkollegen auf nationaler wie auch internationaler Ebene. Ein aktiver Austausch von Sonderdrucken hat die Teilbibliothek der Spinnentiere und Tausendfüßer stark geprägt. Sein dienstlicher Briefverkehr wurde vor kurzem in Archivfolien hier im Museum untergebracht. Er war auch Gastgeber für zahlreiche Spinnentier- und Tausendfüßerforscher, die das Museum besucht haben.

Neben seinen Aufgaben als Kurator und als Milbenforscher trug Manfred Weiteres zur Kenntnis der ostdeutschen bzw. europäischen Spinnenfauna bei (z.B. Moritz 1968, 1973, Moritz et al. 1988), mit einem besonderen Fokus auf die Höhlen des Harzes und des Kyffhäusers (von Broen et al. 1969). Dem Museum hinterließ er zwei wertvolle Sondersammlungen aus seinen Forschungsaktivitäten. Eine besteht aus ca. 450 Proben Webspinnen, hauptsächlich aus den neuen Bundesländern, die Anfang der 1960er Jahre, vor seinem Eintritt ins Berliner Museum, gesammelt wurden. Typische Fundorte sind z.B. Rügen, Mesekenhagen und das Kieshofer Moor bei Greifswald, der Umgebung Kyffhäuser, der Sächsischen Schweiz und auch Brandenburg (Spreewald). Manche Tiere sammelte Manfred selbst, andere stammen von Kollegen. Auch Material aus Rumänien (gesammelt von Bodo von Broen), Bulgarien und eine bemerkenswerte Zahl von Linyphiidae aus Schweden, geschenkt von schwedischen



Abb. 2: Teilnehmer eines Arachnologentreffens im Jahr 1979. Von links nach rechts: Stefan Heimer (Dresden), Peter Bliss (Halle), Bernd Kuckelkorn (Leipzig), Henry Herold (Dessau), Roland Pfüller (Leipzig; verdeckt), Reiner Droglä (Tröbigau), Dr. Peter Sacher (Gera), Bärbel Peters, Dr. Heinz Hiebsch (Dresden), Dr. Dieter Martin (Müritz) und Dr. Manfred Moritz (Berlin) (Foto: Reiner Droglä)

Zoologen, gehören dazu. Aus seiner Milbenforschung stammen ca. 480 Proben europäischer Hornmilben: 16 davon sind Typen von ihm neubeschriebener Arten. Der geographische Schwerpunkt liegt auch hier in Ostdeutschland, aber auch teilweise ist Material aus Bulgarien, Ungarn, Tschechien und Schweden dabei.

Dank seiner Erfahrung mit der Lokalfauna von Spinnentieren war Manfred Co-Autor der Liste der Spinnen und Weberknechte des Berliner Raumes und ihre Bedeutung für den Naturschutz (Platen et al. 1991). Andere wichtige Beiträge zu allgemeinen Werken waren seine Kapitel über Spinnentiere und ihre Verwandten für das *Urania Tierreich* (Moritz in Füller et al. 1994: aktualisiert 2016), in der *Exkursionsfauna von Deutschland* (Moritz 1992: aktualisiert 2017) und im Lehrbuch der Speziellen Zoologie (Moritz 1993), begründet von Alfred Kaestner. Kollegen die zusammen mit Herr Moritz hier am Naturkundemuseum gearbeitet haben schildern ihn als eine freundliche, angenehme und hilfreiche Person und als sein Nachfolger (JAD) habe ich seine gutmütige Korrespondenz und Ratschläge genossen.

Persönliche Eindrücke

Ich stand, zusammen mit anderen Fachkollegen der Berliner Zoologen, zu Beginn der 1980er Jahre vor der Aufgabe, eine Gesamtartenliste und Rote Liste der Spinnen und Weberknechte von Berlin zu schreiben, die dann in einem Sammelband 1991 erschien (Auhagen et al. 1991). Da ich, ungeachtet der politischen Lage, Berlin als einen großgeo-

graphischen Raum betrachtete, wollte ich die Funde des damaligen Ost-Berlins in diese Liste mit einbeziehen. Ich nahm daher brieflichen Kontakt mit Manfred Moritz auf und setzte ihn von meinem Plan in Kenntnis, das Museumsmaterial der Spinnen und Weberknechte am MfN auf Funde in Berlin und Umgebung durchschauen zu wollen. Anfangs stieß meine Idee bei ihm auf große Bedenken, da er ja keinen regelmäßigen Kontakt zu Personen aus dem kapitalistischen Ausland inkl. der „Selbständigen Politischen Einheit West-Berlin“ – die damals offizielle Bezeichnung des Westteils von Berlin im Jargon der DDR-Regierung – haben durfte. Nach langen Überlegungen fanden wir jedoch eine Lösung: Ich meldete mich bei Manfred an, wann ich kommen würde und er schleuste mich durch eine Hintertür illegal ins Museum ein. Der Weg ging durch zig Gänge und Fahrstühle – ich glaube, ich lernte zu dieser Zeit alle noch so verwinkelten Gebäudeteile des Museums kennen (hätte jedoch auch nach Jahren niemals alleine den Weg zu seinem Raum gefunden) – zu seinem Kustodenzimmer. Ich weiß es noch wie heute: Es war Anfang Mai 1984, draußen waren gut 30 °C und die Heizungen liefen auf vollen Touren, bei völlig geöffneten Fenstern. Ich riss mir erstmal alle Oberbekleidung vom Leibe und mir stand der Schweiß auf der Stirn. Manfred erklärte mir, dass er die Heizung individuell nicht regulieren könne, sie würde zentral gesteuert und es würde so lange geheizt, bis die Heizperiode offiziell beendet ist, ungeachtet der aktuellen Wetterbedingungen. Sodann machten wir uns an die Arbeit und überlegten, wie wir die Mammutaufgabe, das ge-

samte Museumsmaterial mit möglichen Funden aus Berlin durchzuschauen, bewältigen können. Wir fanden eine Vorgehensweise, indem er und auch seine Assistentin mir Spinnenfamilie für Spinnenfamilie nacheinander herausuchten und ich sie auf Berliner Funde durchschaute und nachbestimmte. Zunächst erschien mir Manfred als ein eher zurückhaltender, doch sehr gewissenhafter Charakter, aber im Laufe der Zeit „taute er auf“ und unsere Beziehung lockerte sich.

Damals musste man als Westberliner noch 25 DM pro Tag für jeden Besuch in die DDR-Währung umtauschen, durfte sie jedoch weder ein- noch ausführen. Was machte ich also mit dem Geld? Zunächst klapperte ich alle Antiquariate der Friedrichstraße auf der Suche nach interessanter Literatur ab, aber bald gab es nichts mehr für mich zu holen. Manfred fragte mich eines Tages, was ich denn mit dem Geld der DDR machen würde und ich bot ihm an, es bei ihm zu lassen als Dankbarkeit für den Arbeitsplatz, den er mir zur Verfügung stellte. Dann jedoch kam ihm eine Idee: Er durfte keine Literatur aus dem westlichen Ausland anschaffen, benötigte sie jedoch für seine Arbeiten. Ich schlug ihm vor, dass ich diese für ihn besorgen werde, die Einfuhr sei kein Problem. Ich gebe einfach in der Zollerklärung eine Anzahl von Büchern an, die ich für die Spinnenbestimmung im Museum bräuchte mit der Erklärung, dass ich bei meiner Ausreise diese wieder mitnehmen würde. Dann öffnete er seine Schatztruhe, riesige Schränke mit Literaturdubletten. Ein regelmäßiger Austausch West-Ost kam zustande. Ich kaufte Manfred die West-Literatur, die er nicht bekommen durfte, er gab mir dafür überzählige Exemplare von Literatur aus seiner „Schatztruhe“. Bei der Einreise gab ich genau die Anzahl der Bücher an, die ich wieder ausfuhrte, nur waren es andere. Da ich bei der Ein- und Ausreise nach Ost-Berlin unterschiedliche Grenzübergänge benutzte, fiel das sowieso Niemandem auf.

So kamen Manfred und ich uns näher und wir führten dann auch persönliche Gespräche. Er erzählte mir von seinem Freund Bodo von Broen und den gemeinsamen Plänen, eine Professur an der Uni Greifswald zu bekommen, was jedoch nicht möglich war, da beide nicht in der Partei waren, eine Voraussetzung dafür.

Mit der Öffnung der Grenzen war dann alles viel einfacher. Ich durfte offiziell durch den Vordereingang des Museums eintreten und es gab keine Beschränkungen mehr. Mehrere Jahre nach der Veröffentlichung der Roten Listen wollte ich wieder einmal Kontakt zu Manfred aufnehmen, aber es hieß, er hätte sich in seinen Landsitz als Pensionär zurückgezogen. Ich bin Manfred Moritz für seine Zusammenarbeit, selbst unter den damaligen politisch schwierigen Bedingungen für ihn sehr, sehr dankbar. Er war ein wichtiger Mensch in meinem Leben und hat zu meiner Arbeit als Wissenschaftler einen großen Anteil beigetragen.

Ralph Platen, Berlin

Dank

Wir bedanken uns bei Shahin Nawai, Rainer Günter, Frank Koch (Museum für Naturkunde, Berlin) wie auch Rainer Droglä und Dieter Martin und Manfreds Enkel Walter Jacobi für hilfreiche Kommentare, und Walter Jacobi, Rainer Droglä und Leonard Palm (Museum für Naturkunde, Berlin) für Bildmaterial.

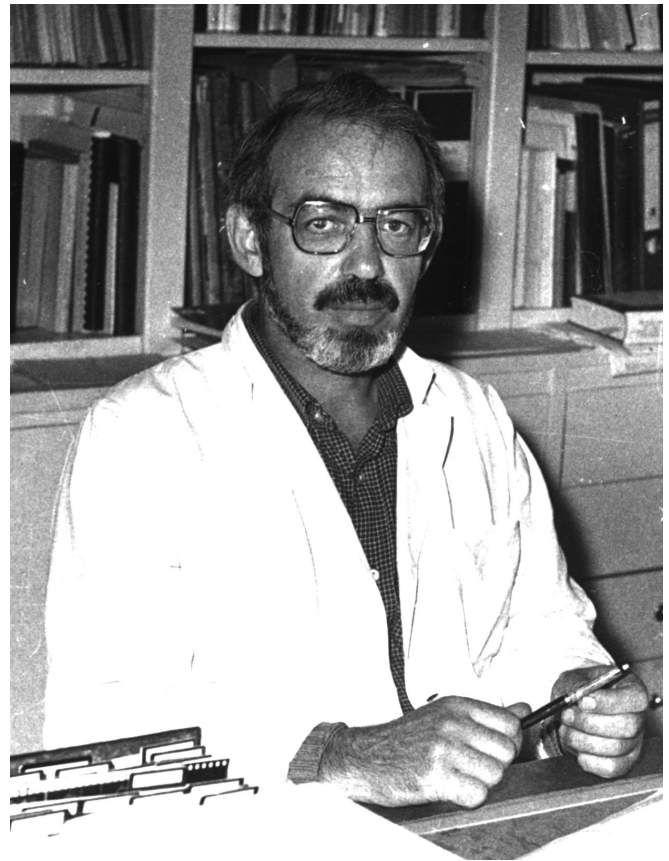


Abb. 3: Manfred Moritz in seinem Arbeitszimmer am Museum für Naturkunde Berlin (ca. 1985). HBSB – ZMBI/2250 – Manfred Moritz – 1985 (Foto: Vera Heinrich)

Literatur

- Broen B von 1991 Manfred Moritz 60 Jahre alt. – Arachnologische Mitteilungen 2: 45-46 – doi: [10.5431/aramit0211](https://doi.org/10.5431/aramit0211)
- Broen B von & Moritz M 1963a Beiträge zur Kenntnis der Spinnentierfauna Norddeutschlands. I. Über Reife- und Fortpflanzungszeit der Spinnen (Araneae) und Weberknechte (Opiliones) eines Moorgebietes bei Greifswald. – Deutsche entomologische Zeitschrift, Neue Folge 10: 379-413 – doi: [10.1002/mmnd.19630100316](https://doi.org/10.1002/mmnd.19630100316)
- Broen B von & Moritz M 1963b Beiträge zur Kenntnis der Spinnentierfauna Norddeutschlands. II. Zur Ökologie der terrestrischen Spinnen eines Kiefern-mischwaldes des Greifswalder Gebietes. – Deutsche entomologische Zeitschrift, Neue Folge 11: 353-373
- Broen B von, Messner B, Mohrig W & Moritz M 1969 Beiträge zur Arthropodenfauna aus Großhöhlen des Harzes und des Kyffhausers. IV. Araneae und Diplopoden. – Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Berlin 45: 179-186 – doi: [10.1002/mmzn.19690450104](https://doi.org/10.1002/mmzn.19690450104)
- Dathe HH, Bauchhenß E, Blick T, Jakobitz J, Kielhorn KH, Kropf C & Platen R 2016 In memoriam Dr. Bodo von Broen 6.1.1933–17.8.2015. – Arachnologische Mitteilungen 52: i-v
- Füller H, Gruner, H-E, Hartwich G, Kilias R & Moritz M 1994 Urania Tierreich, Band Wirbellose 2 (3.–4. Aufl.). Urania, Leipzig. 1-782 S
- Moritz M 1957 Zur Embryonalentwicklung der Phalangiiden (Palpatores) Opiliones, unter Berücksichtigung der äußeren Morphologie, der Bildung des Mitteldarmes und der Genitalanlage. – Zoologische Jahrbücher, Abteilung für Anatomie und Ontogenie der Tiere 76: 331-370
- Moritz M 1959 Zur Embryonalentwicklung der Phalangiiden (Opiliones; Palpatores) II. Die Anlage und Entwicklung der Coxaldrüse bei *Phalangium opilio* L. – Zoologische Jahrbücher, Abteilung für Anatomie und Ontogenie der Tiere 77: 229-240
- Moritz M 1963 Über die Oribatidengemeinschaften (Acari: Oribatei) norddeutscher Laubwaldböden, unter besonderer Berücksichtigung

- tigung der die Verteilung regelnden Milieubedingungen. – *Pedobiologia* 3: 142-243 – doi: [10.1016/S0031-4056\(22\)00124-X](https://doi.org/10.1016/S0031-4056(22)00124-X)
- Moritz M 1968 *Leptyphantes zebrinus* (Menge), ein Wiederfund für die deutsche Spinnenfauna (Araneae, Linyphiidae). – Deutsche entomologische Zeitschrift, Neue Folge 15: 499-552 – doi: [10.1002/mmnd.19680150411](https://doi.org/10.1002/mmnd.19680150411)
- Moritz M 1973 Neue und seltene Spinnen (Araneae) und Weberknechte (Opiliones) aus der DDR. – Deutsche entomologische Zeitschrift, Neue Folge 20: 173-210 – doi: [10.1002/mmnd.19730200106](https://doi.org/10.1002/mmnd.19730200106)
- Moritz M 1992 Pentastomida, Tardigrada, Arachnida, Pantopoda. In: Hannemann H-J, Klausnitzer B & Senglaub K. (Hrsg.) Exkursionsfauna von Deutschland, Wirbellose I. Volk und Wissen, Berlin, völlig neu bearbeitete Auflage. S. 380-480
- Moritz M 1993 Arachnata. In Gruner H-E (Hrsg.) Lehrbuch der Speziellen Zoologie. Band I: Wirbellose Tiere. 4. Teil: Arthropoda (ohne Insecta). G. Fischer, Jena. S. 64-442
- Moritz M, Levi HW & Pfüller R 1988 *Archaearana tabulata* Levi, eine für Europa neue Kugelspinne (Araneae, Theridiidae). – Deutsche entomologische Zeitschrift, Neue Folge 35: 361-367 – doi: [10.1002/mmnd.19880350428](https://doi.org/10.1002/mmnd.19880350428)
- Platen R, Moritz M & von Broen B 1991 Liste der Webspinnen- und Weberknechtarten (Arach.: Araneida, Opilionida) des Berliner Raumes und ihre Auswertung für Naturschutzzwecke (Rote Liste). In: Auhagen A, Platen R & Sukopp H (Hrsg.) Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Berlin. – Landschaftsentwicklung und Umweltforschung, Sonderheft 6: 169-205
- Schumann H 1997 Dr. rer. nat. Manfred Moritz – 65 Jahre. – Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin 73: 187-192 – doi: [10.1002/mmz.19970730202](https://doi.org/10.1002/mmz.19970730202)

Ralph PLATEN, ralph.platen@zalf.de
Jason A. DUNLOP, jason.dunlop@mf.n.berlin